

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel

und für die mit ihm

verwandten Geschäftszweige.

Herausgegeben von den

Deputirten des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Amtliches Blatt des Börsenvereins.

N^o 84.

Dienstag, den 22. September

1840.

Nachhall der Säcularfeier der Buchdruckerkunst in Deutschland.

Verhallt ist der Jubel eines Frühlings, der so blüthenreich war, wie seit langer Zeit kein gleicher in Deutschland. Wo sich prangende Festhallen erhoben, zieht jetzt das Geschäftsleben wieder in seinen alten Gleisen dahin, und die Begeisterung, in welcher sich alle deutschen Herzen vereinigten, haben bereits die mächtiger auftauchenden Interessen der Einzelnen, alte wie neue, haben Hoffnungen auf der einen, Besorgnisse auf der andern Seite verdrängt. Und so wäre er denn ganz verhallt, jener tausendstimmige Jubel? Die Blüthen jenes Volksfrühlings, sie wären verwelkt, ohne Fruchtkeime zu hinterlassen? Jene Begeisterung, sie wäre kaum etwas Besseres gewesen als die bunte Seifenblase, die einen Augenblick schillert, um dann zu zerfließen, und wir Alle, die wir jene Begeisterung so warm empfunden, wir wären nur große Kinder gewesen, die sich am harmlosen Spiele erfreut? Ach, wenn dies wirklich so war, dann laßt uns in der Chronik des Jahres 1840 das Blatt mit Beschämung rasch umschlagen, auf welchem unter der Rubrik: „Abtragung einer alten Nationalschuld“ die Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst verzeichnet steht; denn alle Festlichkeiten, welche wir damals begingen, unterscheiden sich dann nur wenig von jenen pflichtschuldigen, womit man fürstliche Geburtstage oder Vermählungen celebrirt; dann haben wir, dort wie hier, blos unserer Schau-, Es- und Tanzlust Genüge geleistet, indem wir vorgaben, einem Nationalinteresse statt einer fürstlichen Person zu huldigen; die ganze Größe schrumpft in Illusion zusammen und der ganze Rest der Erinnerung hat einen bitteren Nachgeschmack.

Doch nein! laßt uns gerecht sein gegen uns selbst. Wir Deutsche sind es so selten. Laßt uns unser Bewußtsein fragen; — wir versäumen das so oft. — „Wäre dann wohl gerade eine solche allgemeine Begeisterung im gan-

7r Jahrgang.

zen Volke überhaupt möglich gewesen ohne eine und dieselbe im geistigen Wesen des Volkes tiefwurzelnde Ursache, welche sich an den verschiedensten Orten des Vaterlandes in den mannichfachsten und doch harmonischen Erscheinungen kundgab?“ Statt der Antwort auf diese Frage laßt uns lieber eben die letzteren Erscheinungen zusammenfassen, — die geistigen Factoren daraus entnehmen und dann auf die nachhaltige Wirkung der Säcularfeier in der Gesamtmasse des Volkes einen Schluß ziehen.

Entkleidet vom rauschenden und blendenden Pomp des Augenblickes bietet die Säcularfeier zuvörderst den erfreulichen Anblick, wie sich auf deutschem Grund und Boden das geistige und das materielle Moment, eines zur Stütze des andern, und beide gemeinsam zum höheren Erstarcken des Volkes, innig verbunden haben; das ist eine Thatsache, welche freilich nicht eine plöbliche Wirkung der Feier sein konnte, aber unter der durch diese hervorgebrachten hellen Beleuchtung für jedes gesunde Auge recht an den Tag kam. Wir sahen, wie die Wissenschaft und der Buchhandel so lebendig fördernd ineinander greifen, daß keines von beiden das andere entbehren kann; wir sahen dies Wechselverhältniß geweiht durch das Recht, gefestigt durch den Vertrag und unter der Garantie des Gesetzes unantastbar. Ein Verhältniß, wobei der Gedanke und das Wort aufhören Waare zu sein, und wobei sie sich doch andererseits an dem rascheren Verkehre betheiligen können, den die Industrie und der Handel unserer Tage überhaupt bedingen und vertausendfältigen. Vergessen wir dabei nicht, daß dies Verhältniß, wenn gleich eine abgemachte Thatsache, seine Arme auch in die Zukunft streckt.

Der Impuls zur Säcularfeier ging nicht „von oben“ aus, nicht von jenen kalten Höhen, die wie der Mythenstein so oft ihre Hauben anziehen, was dann meistens den Niederungen einen Sturm bedeutet. Die Anregung zur Säcular-

155